

Pflegewissenschaft

„Was ist Forschung, wenn nicht ein „Blinddate“ mit dem Fachwissen?“ (Will Henry)

Einführung

Liebe Kolleg:innen.

Der Newsletter Pflegewissenschaften MHD hat heute zum Thema:

- Inappetenz

Wissenswertes zur Inappetenz und bunten Teller / Tablets



Als Pflegeexpertin auf der Palliativstation arbeite ich derzeit an der Überarbeitung des pflegerischen Konzepts der Palliativstation. Mein Schwerpunkt liegt momentan auf den Pflegemaßnahmen, die in Bezug auf das Symptom der Inappetenz umgesetzt werden können. Die Inappetenz bezeichnet dabei das Fehlen von Hunger – oder Appetitsgefühl – was die Nahrungsaufnahme beeinträchtigen und die Lebensqualität der Patienten negativ beeinflussen kann (vgl. Bräunig, 2018).

Um festzustellen, ob ein Patient an einer Inappetenz leidet, nutzt die Palliativstation das Minimal-Dokumentationssystem „MIDOS“. In diesem System werden die Symptome des Patienten, in diesem Fall die Inappetenz, in vier Schweregrade eingeteilt:

- 0 „keine Symptome“,
- 1 „leichte Symptome“,
- 2 „mittlere Symptome“
- 3 „starke Symptome“ (vgl. DGP).

Auf der Palliativstation werden Frühstück, Mittag – sowie Abendessen auf bunten Tellern, sowie bunten Tablets serviert. So machten die Pflegefachpersonen die Erfahrung, dass das ansprechende Servieren der Gerichte auf bunten Tellern



Im Rahmen einer multidisziplinären Teamentscheidung beschlossen wir, uns hiermit eingehender zu beschäftigen. Folgende Forschungsfrage wurde formuliert: **„Wie wirkt sich der Einsatz von bunten Tellern und Tablets im Vergleich zur Standardversorgung auf die Inappetenz von Patienten auf einer Palliativstation aus?“** Die Standardversorgung umfasste die Verwendung von grauen Tablets und weißem Geschirr. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine Literaturanalyse durchgeführt. Die gefundenen Studien wurden auf ihre Relevanz und Validität geprüft. Zur Beantwortung der Forschungsfrage konnten die Studien von Navarro et al. (2016) und Harrar et al. (2013) herangezogen werden.

In der randomisiert kontrollierten Studie von Navarro et al. (2016) wurde untersucht, ob eine verbesserte Mahlzeitenpräsentation – bunte Schalen und Teller – die Nahrungsaufnahme von Patienten erhöhen kann. Die Autoren kamen zu dem Entschluss, dass die Patienten mit der verbesserten Mahlzeitenpräsentation mehr Nahrung zu sich nahmen. Auch wurde das Essen als appetitlicher wahrgenommen, wenn dieses in kleinen Portionen serviert wurde.

In der experimentellen Studie von Harrar et al. (2013) wurde untersucht, wie physische Eigenschaften von Besteck wie zum Beispiel die Farbe, den Geschmack von Lebensmitteln beeinflussen kann. Lebensmittel wurden als geschmacklich intensiver wahrgenommen, wenn sie mit farblich angepasstem

und Tablets von den Patient:innen positiv aufgenommen wird.

Besteck serviert wurden. So empfanden die Teilnehmenden Käse als salziger, wenn er mit einem weißen, farblich passenden Messer serviert wurde. Im Gegensatz dazu schmeckte der Käse süßer, wenn er mit einem Messer in einer kontrastierenden Farbe, wie Blau, gereicht wurde.

Letztendlich ließ sich unsere Forschungsfrage wie folgt beantworten: Es lässt sich vermuten, dass das Servieren von Mahlzeiten in buntem Geschirr eine Verbesserung der Inappetenz bewirken könnte, da die Patienten mehr Nahrung zu sich nahmen (Navarro et al. 2016). Auch wurden die Speisen durch die bunten Teller / Schalen als schmackhafter empfunden. Wenn die Geschmackswahrnehmung durch buntes Besteck positiv beeinflusst werden konnte (Harrar 2013), dann vielleicht auch bei buntem Geschirr und Tablets.



Allerdings beruhen diese Annahmen auf nur zwei Studien, die nicht die exakten

Ansprüche der Forschungsfrage aufgreifen. So handelt es sich in beiden Studien beispielsweise nicht um Palliativpatienten und in der Studie von Harrar et al. (2013) wird buntes Besteck, anstatt bunter Teller thematisiert. Daher ist die Evidenz in diesem Kontext nicht gesichert und es bedarf weiterer Forschung.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Nutzung bunter Teller und Tablets ohne Bedenken fortgeführt werden kann, da sie den Patienten nicht schaden. Wissenschaftlich ist jedoch bislang nicht ausreichend belegt, ob diese farbigen Alternativen die Inappetenz von Palliativpatienten tatsächlich positiver beeinflussen als die Standardversorgung.

Das sieht bei Patient:innen mit einer Demenz ganz anders aus – dazu in der **nächsten Ausgabe** mehr dazu.